

Niederpreßschendorf und 1500 Thaler auf das Gutsinventar. Über die Ursache dieses Verkaufs schreibt Kirchschullehrer Hauffe: Der Herr Baron zeigte, daß er Offizier gewesen war, auch in seinem vorgerückten Lebensalter durch das rasche Wesen in seinen Bewegungen und Entschliefungen. Er hatte sein Rittergut an einen Herrn Dehmichen verpachtet, lebte in Dresden und hatte sich das Herrenhaus als Sommerwohnung vorbehalten, während der Pächter seine Wohnung im Nebengebäude hatte. Als nun im nächsten Sommer der Herr mit seiner Gattin kommt, um hier zu wohnen, läßt sie der Pächter nicht in den Hof, weil kein Weg zum Herrenhaus im Kontrakt vorgesehen war. Sie mußten in der Pfarre übernachten und reisten dann wieder nach Dresden. Hier suchte der Herr Baron einen Agenten auf und legte bei ihm das Rittergut zum Verkauf aus. Jetzt sollte die Gemeinde zugreifen. Sie wäre einer der reichsten Orte geworden. Leider that sie es nicht, oder als sie endlich kam, war es zu spät. Herr Klette kaufte sehr billig, was aus folgendem zu ersehen ist. Nach einem Jahr hatte die Gemeinde für abgelöste Frohndienste 10 000 Thaler an die Rittergutsverwaltung zu entrichten, das zweite Jahr vereinnahmte dieselbe 15 000 Thaler, das dritte 10 000 Thaler aus geschlagenem Holze. Endlich wurde auch noch die Schenke abgelöst. Das Rittergut hielt damals an Gebäuden, einem Kalkofen, Hof, Hutung, Garten, Wiese, Weg, Feld und Wald 379 Acker 260 Quadratruten und war belastet mit 5 234,84 Steuereinheiten.

Herr Klette steht den älteren Leuten des Dorfes noch recht wohl im Bewußtsein, und gern erinnern sie sich der geraden, kernigen Rede dieses Ehrenmannes. Wie schon Spillner, so hat auch er versucht, sein Rittergut an unsere Gemeinde zu veräußern, leider ohne Erfolg. Denn am 26. Juli 1860 wurde im Grund- und Hypothekenbuch des Lehngerichts eingetragen: Gottlob Leberecht Meyer auf Rechenberg und Mulda und Kaufmann Moriz Theodor Haymann in Dresden kaufen Rittergut Preßschendorf, Meyer zu 2 Dritteilen und Heymann zu 1 Dritteile um 105 000 Thaler. „Herr Meyer, aus einfachen Ständen hervorgegangen, war durch Güterkauf, Zerschlagen und Verkauf zu einigem Vermögen gekommen.“ Von dieser Zeit an verringerte sich die Größe und damit der Wert des Gutes von Jahr zu Jahr: 1862 trennten die Besitzer 30 Parzellen vom Gute ab, um sie zu verkaufen, 1863 desgl. 12 Parzellen, die sie für 23 500 Thaler an den Staatsfiskus abtraten. Die Strutte übernahmen die Besitzer des Niederdorfes für 13 200 Thaler. Ferner wurden 14 400 M. Landesfulturrenten aufgenommen für Drainierung der Weißeritzwiesen. Heymanns Drittel trat derselbe 1863 für 28 000 Thaler an Meyer ab, der wiederum 1868 $\frac{3}{4}$ des Gutes seinem Sohn Ernst Hermann für 45 000 Thaler überließ. Das 4. Viertel trat dieser 1869 auch noch käuflich an. Da das Gut aber trotz der Verkleinerung nicht gehalten werden konnte, so kauften es 1877 Gottlieb Friedrich Sohr und Daniel Heinrich Kummer, beide hier, um 129 000 M. für ein fast durchgängig aus hier ansässigen oder wohnhaften Personen bestehendes Konsortium. Es hatte noch eine Größe von 87,1584 ha und versteuerte 2371,63 Einheiten. Gegenwärtig haftet auf dem Besitz eine amortisierende Schuld von 69 600 M., der eine Aktivensumme von 10 577,03 M. gegenübersteht. Auf jeden der 242 Anteile wurden 55 M. eingezahlt, und sind bereits Jahresrenten erfolgt, welche 25 % oder mehr der Einlage betragen. Rittergutsvorstand und Patronatsvertreter war bis zu seinem 1888 durch Verunglücken beim Versuch einer neuen Mähmaschine eingetretenen Tode der Gutsbesitzer Gottlieb Friedrich Sohr, und es folgte ihm in beiden Ämtern der